

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 45

Artikel: Wenn der Rubel zu schnell rollt...
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

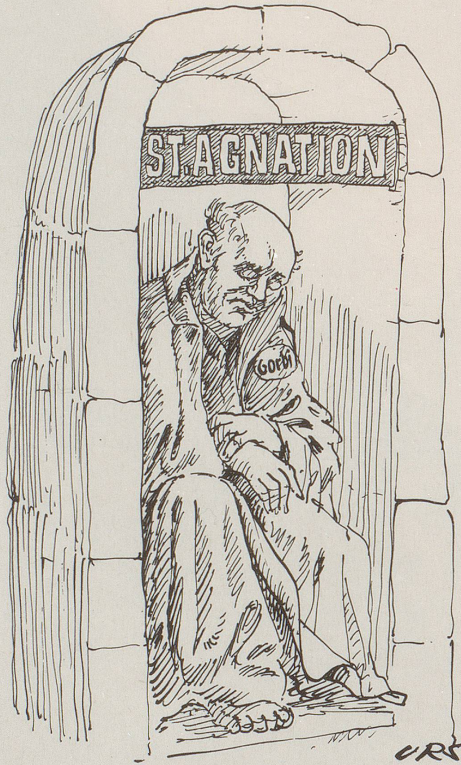
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn der Rubel zu schnell rollt ...

VON ERWIN A. SAUTTER

«Luftgeschäfte» in fast Milliardenhöhe machten einige «in- und ausländische Geschäftsleute» – so war in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (18. Oktober) zu lesen – mit Exportverträgen, die für DDR-Unternehmen galten. Dabei spielte der sogenannte Transfer-Rubel eine gewisse Rolle. Wer lustig damit jonglierte, Waren verkaufte, die es in der DDR nie gab, oder sie durch Produkte aus andern Ländern wie Singapur, Korea oder Griechenland ersetzte, der konnte sich bald einmal in eine Villa in Marbella zurückziehen. Unglücklicherweise hat einer der New Age Banker den neuesten Mercedes vielleicht etwas zu früh bestellt, was einem Fahnder der Berliner Justizbehörden dann aufgefallen war, oder ein anderer plauderte in trauter Gesellschaft zu vorlaut über den Deal im Schatten der Wiedervereinigung. Vier der Luftgeschäftsmacher habe man in Gewahrsam. Aber weil dieser D-Mark-Betrug wohl nur die berühmte «Spitze des Eisberges» darstelle, sei mit weiteren Festnahmen zu rechnen.

Der Preis der freien Marktwirtschaft ist also weiter im Steigen. Seit die meisten europäischen und amerikanischen Finanzzeitschriften und -zeitungen wie *Capital*, *manager magazin*, *Barron's*, *Fortune*, *Forbes*, *Financial Times* und *The Wall Street Journal* zwischen Berlin, Leipzig und Dresden zu haben



LOTHAR URSINUS

sind, weiss man auch in Mitteldeutschland, wie weiss die Westen westlicher Geschäftsleute sind – bis hin zu Mr. Bush jr., dem Sohn des amerikanischen Präsidenten, der unrühmlich in die Schlagzeilen der Medien geraten war. Neal Bush war Direktor einer in Denver domizilierten Gesellschaft (Silverado S&L), die 1988 mit einem Milliar-

denverlust in die Binsen ging. Und das war dem einflussreichen Wochenmagazin *Time International*, das weltweit gelesen und als zuverlässig gewertet wird, immerhin eine Story in Fortsetzungen wert.

Den neuen Financiers an der Spree genügt indessen schon die Lektüre führender und massgebender deutscher Finanzblätter wie dem in Frankfurt erscheinenden *Blick durch die Wirtschaft* (FAZ-Verlag), in dem am 18. Oktober über «Die sieben Sünden des DM-Bilanz-Gesetzes» und über «Faule Eier im Anleihekorb» orientiert wurde. Und da annonciert (FAZ vom 18. Oktober) eine Zürcher Firma für ihren Finanzbrief, in dem nachzulesen sei, wie ein Barvermögen in fünf Jahren verdoppelt werden kann. Für krumme Rubeltouren ist da eigentlich kein Grund vorhanden, wenn doch auf legalen Wegen Millionen zu machen sind. Bei den in- und ausländischen Geschäftsleuten, welche die Deutsche Aussenhandelsbank in der ehemaligen DDR, und damit die Bundesbank, um mindestens 500 Millionen betrogen haben dürften, wird es sich ja kaum um Analphabeten handeln. Und Nachhilfeunterricht im DDR-Exportgeschäft brauchen diese Herren (von Damen war in den Agenturberichten nicht die Rede) nicht. Im Gegenteil: Sie sollten nach ihrer Entlassung aus der Haft unverzüglich in den Dienst der darbedenden DDR-Wirtschaft gestellt werden; vielleicht als Rubelwäscher oder so.

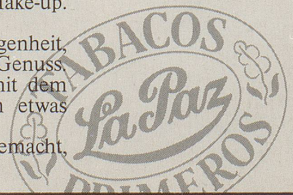
Die wilde Glut der Tropen. Von La Paz.



Temperamentvolle Kostbarkeiten aus sonnigen Plantagen. Von Rauheit und Reinheit der Natur zugleich. Und doch harmonisch mild. Das sind die im Aroma leicht süsslichen Wilden Cigarillos Brazil Type von La Paz. Aus echten Brasil-Tabaken, umhüllt mit einem Mata-Fina-Deckblatt aus Bahia. Und dem typischen Büschel am Brandende, das ihr wahres Inneres zeigt. So, wie die Natur sie geschaffen hat. Ohne Make-up. Und darum gut.

Klein genug für jede Gelegenheit, gross genug für wirklichen Genuss. Wilde Cigarillos Brazil Type mit dem Siegel von La Paz sind eben etwas Besonderes.

Sie werden für Geniesser gemacht, die den Unterschied erkennen.



Cigarros Autenticos.